



**Andacht für zu Hause – 10. Sonntag nach Trinitatis,  
Israelsonntag am 16. August 2020  
Jesus-Christus-Kirche Berlin-Dahlem**

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Interessierte,

in diesem Dokument haben wir Ihnen im Nachhinein eine kurze Andacht für zu Hause anlässlich des Israelsonntags 2020 zusammengestellt. Sie enthält ausgewählte Elemente unserer kurzen Gottesdienste im Garten an der Jesus-Christus-Kirche am 16. August 2020. Am Israelsonntag geht es zum einen um das Gedenken an die Zerstörung des 2. Tempels im Jahr 70 n. Chr. sowie um die Beziehungen zwischen Kirche und Israel.

Den Gottesdienst haben Pfarrer Christian Zeiske und ich zusammen gestaltet, er hat auch die Predigt gehalten. Christian Zeiske liegt der christlich-jüdische Dialog seit seinem Studium in Jerusalem sehr am Herzen und ihm ist es ein wesentliches Anliegen, diese Thematik in die Gemeinden zu tragen.

Wir wünschen Ihnen in der Nachlese eine gute, nachdenkliche Andacht für zu Hause.

Mit herzlichen Grüßen,  
Ihre Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen

### **Votum**

Im Namen Gottes, der Israel zu seinem Volk gemacht hat.

Im Namen des Sohnes, über den wir Heiden teilhaben  
an den Verheißungen Gottes für sein Volk.

Im Namen des Heiligen Geistes, der uns Juden und Heiden dahin leitet, Nachbarn und  
Freunde zu werden und uns voneinander lernen lässt. Amen!

**Lied:** EG 150 1,2,4 „Jerusalem Du hochgebaute Stadt“

### **Einführung in Flavius Josephus**

Es gab einmal die Tradition in unserer Kirche, dass am 10. Sonntag nach Trinitatis ein  
Abschnitt aus dem Bericht des Historikers Flavius Josephus verlesen wurde. Flavius Josephus

war Jude, er lebte zu der Zeit, als der 2. Tempel im Jahre 70 nach Chr. zerstört wurde und schrieb im Auftrag der Römer die Geschichte seines Volkes in seiner Zeit auf. Er berichtet von der Zerstörung des 2. Tempels, woran wir heute erinnern, und daher wollen wir gleich als Lesung einen Abschnitt aus seinem Bericht hören.

Mit „Caesar“ ist in seinem Bericht der römische Feldherr Titus gemeint, der später, als Josephus seinen Bericht niederschrieb, bereits römischer Kaiser war. Titus kommt in dem Bericht ausgesprochen gut weg – immerhin hat er auch den Auftrag gegeben, diesen Bericht abzufassen.

In unserem Abschnitt wird der Kampf zwischen den römischen Soldaten und den jüdischen Widerstandskämpfern, den Rebellen, um den Jerusalemer Tempel, Zentrum des jüdischen Staates und Heiligtum der Juden, beschrieben. Das äußere Gebäude stand bereits in Flammen, das innere, das Allerheiligste aber war noch unversehrt.

#### **Lesung: Flavius Josephus: Der jüdische Krieg, Buch VI, 4. Kap. Abs. 6-7**

In größter Eile stürzt ein Römer mit der Meldung ins Feldherrnzelt. Der Cäsar sprang auf und lief, wie er war, zum Tempelhaus, das in Flammen stand. Es war ein Schreien und Tosen. Mit lauter Kommandostimme und hochoberer Hand suchte sich der Cäsar den kämpfenden Soldaten verständlich zu machen und sie zum Löschen anzuhalten. Vergebens bemühte er sich, teils durch gute Worte, teils durch Drohungen, die mit aller Gewalt in den Tempel einströmenden Legionen zurückzuhalten. Der Zorn lenkte und leitete sie alle. Bei dem furchtbaren Gedränge wurden viele von den Ihrigen zusammengetreten, viele stürzten in den noch glühend heißen Schutt der Hallen, und endeten ebenso elend, wie ihre Feinde. In der Nähe des Tempelhauses Die Legionäre stellten sich gegen alle Befehle des Cäsars taub und schrien sogar ihren Vordermännern zu, nur noch mehr Brände in den Tempel hineinzuschleudern. Den Rebellen war jetzt jede Möglichkeit, den Tempel zu retten, genommen. Zumeist war es schwaches, wehrloses Volk, das rücksichtslos niedergestochen wurde, so dass um den Brandopferaltar sich ein ganzer Wall von Leichen häufte, und auch über die Stufen zum Tempelhaus das Blut in hellen Strömen hinabrieselte, gefolgt von den droben geschlachteten Opferleibern, die darüber hinabkollerten. Da der Cäsar die fanatische Wut seiner Soldaten nicht mehr zu bändigen vermochte, und das Feuer Überhand nahm, ging er mit seinem Stabe in das Innere, um sich den heiligen Raum des Tempelhauses näher anzusehen. Was er nun hier sah, übertraf bei weitem, was man sich unter den Heiden erzählte und blieb auch nicht hinter dem zurück, was die Juden selbst davon berichteten. Im Inneren brannte es noch nicht und Titus glaubte, es könnte am Ende doch das Bauwerk gerettet werden. Er eilte ins Freie und bemühte sich, die Soldaten zum Löschen des Feuers zu bringen, während er dem Centurio Liberalis die Weisung gab, die Brandleger mit Knüttelhieben zurückzutreiben. Doch Erbitterung und der Hass gegen die Juden überwog die Scheu vor dem Cäsar und die Furcht vor Strafen. Die meisten jedoch lockte die Aussicht auf Beute, weil sie meinten, drinnen sei alles voll von Schätzen, da sie die ganze Außenseite ringsherum von Gold strahlen sahen. Bereits waren einige Soldaten in das Innere des Tempels vorgedrungen, und einer davon benützte die Abwesenheit des Titus, um rasch

hinter der Türe Feuer zu legen. Als nun auf einmal auch von innen eine Flamme auflodert, müssen sich die Generäle mit Titus zurückziehen, und man lässt jetzt die Soldaten draußen ungestört das Zerstörungswerk vollenden. So wurde der Tempel gegen den Willen des Titus eine Beute der Flammen.

### **Glaubensbekenntnis:**

Wir bekennen heute unseren Glauben mit den Worten, mit denen auch Jesus seinen Glauben bekannt hat. Diese Worte sind bis heute das jüdische Glaubensbekenntnis. Dieser eine Satz ist auf dem Liedblatt abgedruckt. Wir bekennen gemeinsam diesen einen Satz und stehen dazu auf:

Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein (Glaubensbekenntnis Jesu nach Markus 12,29)

**Lied:** Jesus sieht die Stadt und weint

### **Predigt über Römer 9,1-5, Pfarrer Christian Zeiske**

*(Bitte eine aufgeschlagene Bibel beim Lesen daneben legen, sonst ist die Predigt nicht zu verstehen)*

Liebe Gemeinde!

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Schilderung eben vom Beginn der Zerstörung des Tempels Sie kalt gelassen hat. Juden haben ihren Gedenktag für die Tempelzerstörung vor gut zwei Wochen begangen. Und wir pflegen die alte kirchliche Tradition, am 10. Sonntag nach Trinitatis, in der Nähe dieses Gedenktages, mit unseren jüdischen Nachbarn mit zu trauern und an diese Katastrophe zu erinnern und an die anderen auch, an denen gerade wir Christen leider sehr eifrig beteiligt waren.

Wir haben aber auch einige wenige Lichtpunkten in unserer schlimmsten christlichen Geschichte der Judenverfolgung in der Nazi- Zeit. Dazu gehört etwa die Predigt von Helmut Gollwitzer in Ihrer Jesus- Christus- Kirche am Buß- und Bettag 1938. Klipp und klar hat er damals die Gräueltaten in der Pogromnacht benannt und angeprangert. Oder Martin Niemöller, der drüben in der Dorfkirche sonntags auf die Kanzel stieg, durch die Tür hindurch, auf der – für die Gemeinde nicht sichtbar – bis heute die altertümlichen Worte stehen: „fürchte dich nicht für ihnen“. Und dann hat er mutig den Mund aufgemacht. Manche Sätze wiederholte er ausdrücklich für die Spitzel der Gestapo, damit sie ja nicht etwas Wichtiges vergessen, wenn sie schon so eifrig mitschrieben.

Wir wollen uns in diese Tradition unserer Kirche stellen und versuchen, dennoch unsere deutsche Vergangenheit zu vergessen. Auf diesem Weg sind wir inzwischen schon ein gutes Stück gegangen. Wir werden noch viel aufzuarbeiten haben, aber wir haben auch schon

angefangen, gemeinsam unserer Verantwortung gerecht zu werden, die wir Juden und Christen von Gott für diese Welt aufgetragen bekommen haben.

Nach so einer unfassbaren Katastrophe, wie dem Holocaust, ist es auch das Mindeste, sich um ein Vertrauensverhältnis zu bemühen. Hören wir doch aus unserer heutigen Warte ein Stück eines Briefes, den Paulus vor der Eroberung Jerusalems durch die Römer an die Gemeinde in Rom geschrieben hat. Was soll er den Geschwistern in Rom schreiben, die doch sicher gerne mit den herrschenden Kräften liebäugelten, die es möglicherweise gut fanden, zu den Herrenmenschen zu gehören, die dieses Volk der Juden zum Feind hatten. **(Römer 9,1-5)**

Wie ein Zauberlehrling hat Paulus diese Großstadtgemeinde aus der Ferne gepepelt und großgezogen, jetzt scheint sie ihm zu entgleiten. Offensichtlich machte sich schon Judenfeindschaft breit, denn sonst hätte Paulus es nicht nötig, derartig deutlich darauf hinzuweisen, dass Juden Kinder Gottes sind und ihnen der Bund, die Verheißung, das Gesetz und der Gottesdienst gehören. Gerne würde Paulus körperliche Leiden auf sich nehmen, wenn doch nur die römische Gemeinde sich den Juden gegenüber öffnen würden. **(v. 2-3)** Die römische Gemeinde kannte den Brief, lange bevor die römische Regierung dieses ungeheure Desaster in Jerusalem anrichtete. Christen/innen in Deutschland kannten diesen Brief ebenfalls, lange bevor die Nazis das ungeheure Desaster in Auschwitz anrichtete. Mit Haut und Haar und ganzem Herzen beschwört Paulus die Gemeinde, sich den Juden zuzuwenden, zu denen er, Paulus doch auch gehört **(v. 4)**.

Gott steht bedingungslos zu seinem Volk! Israel lehnt Jesus als ihren Messias ab! Wie geht das zusammen? Ich meine, es macht Sinn. Wir bezeichnen unsere Bibel, unsere Heilige Schrift als Altes und als Neues Testament. Das ist ein wunderbares Bild. Judentum und Christentum stehen wie Altstadt und Neustadt zueinander. Die Altstadt ist der Ursprung, die Neustadt ist später dazugekommen. In der Altstadt könnte man gut ohne die Neustadt auskommen. Gäbe es hingegen keine Altstadt, hätte die Neustadt für sich genommen keine Identität und wäre irgendeine gesichtslose Ansammlung von neuen Häusern. Die Neustadt braucht die Altstadt, die Altstadt die Neustadt nicht unbedingt. Menschen aus der Neustadt kämen wohl nie auf die Idee, ihre Altstadt anzuzünden. Die deutschen Christen sind auf diese Idee schon gekommen und haben sie ausgeführt.

Gott steht bedingungslos zu seinem Volk! Israel lehnt Jesus als ihren Messias ab! Zwei Kapitel später schrieb Paulus, die Juden würden Jesus als ihren Messias deshalb nicht anerkennen, weil Gott sie verstockt habe.

Wenn Paulus damit recht hat, dann war das ein sehr weitsichtiger und liebevoller Plan Gottes, wohl das Beste, was er seinem auserwählten Volk angedeihen lassen konnte. Hätten Juden denn mit den römischen Herrenmenschen gemeinsame Sache machen sollen? Hätten Juden bei den Kreuzzügen mitmachen sollen? Andere Feinde, die man hätte niedermetzeln um sich an ihnen zu bereichern, hätten sich schon gefunden. Oder hätten Juden mit den Nazis mitmarschieren sollen? In solchen Situationen ist es schon gut, von Gott verstockt zu sein, ganz stur sich zu verweigern. Gott schenke auch uns Heiden dann, wenn es hart auf hart kommt, verstockt zu sein - kompromisslos.

Aber da ist ein Satz, über den ich stolpere **(v. 4-5)**. Ehrlicherweise kann ich mein Unwohlsein darüber nicht verschweigen. Der Schluss des Satzes ist richtig jüdisch: „Gott über alles,

gelobt in Ewigkeit. Amen“. In dieser Art hören unzählige jüdische Gebete auf. Aber: „Christus ...der da ist Gott über alles“? Kaum kam Jesus in die Welt, ging es den Juden schlecht. Sie wurden durch Jahrhunderte und Jahrtausende im Namen Jesu Christi verfolgt. Reißt hier nicht Paulus wieder einen Graben auf? Ist Jesus Gott über alles?

Vielleicht ist dieser Satz auch irgendwie anders gemeint, aber er steht nun einmal so im Römerbrief. Ich denke, wir müssen Paulus in seiner Zeit verstehen. Auch er wurde verfolgt und von den Römern letztendlich umgebracht, und zwar weil er Jude war. Aber er hat die große Katastrophe nicht mehr erlebt, die Eroberung Jerusalems, die Zerstörung des Tempels und die Verfolgung und Vernichtung der Juden in den nächsten zwei Jahrtausenden auch nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Paulus dann Jesus, den geborenen Sohn des jüdischen Volkes, der in jüdischer Tradition steht als „Gott über alles“ bezeichnet hätte.

Lassen Sie uns das, was Juden gerade von uns Christen angetan worden ist, zu Herzen gehen. Wenn wir uns wundern, dass Juden unsren Messias Jesus nicht anerkennen, dann lassen Sie uns dahinter einen ziemlich ausgeklügelten und liebevollen Plan Gottes entdecken. Im Übrigen, lassen Sie uns gerne wohnen in unserer Neustadt und uns darüber freuen, dass es eine Altstadt gibt, für uns gut zu erreichen, eine Altstadt, die für uns der Ursprung ist und in der Menschen wohnen, mit denen wir gute Nachbarschaft pflegen und sogar einiges gemeinsam auf die Beine stellen können, um für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu sorgen. Gelobt sei Gott über alles in Ewigkeit. Amen.

**Lied:** Freunde, dass der Mandelzweig

### **Fürbitten**

Unser Vater, der du uns alle geschaffen hast,  
wir bitten dich:

Lass uns Verantwortung übernehmen für deine Schöpfung!

Lass uns im Auge behalten, dass unsere Welt leidet.

Lass uns das tun, was wir vermögen, um unsre Welt zu heilen.

Unser Vater, der du uns Menschen zu Geschwistern gemacht hast.

Wir bitten dich, dass wir gemeinsam für Frieden sorgen,

dass wir nicht zulassen, wenn die Menschen im Libanon leiden,

wenn die Menschen in Belarus und in Hongkong nicht in Freiheit leben dürfen und

wenn die Häuser der Menschen im kurdischen Gebiet und in West-Afrika zerstört und die Familien erschossen werden.

Gib uns mit unserer kleinen Kraft Möglichkeiten, uns dagegen zu stemmen.

Unser Vater, der du uns alle zu deinen Kindern gemacht hast, wir bitten dich:

lass uns mit Respekt und Liebenswürdigkeit auf Menschen anderer Religionen,

auf Menschen anderer Hautfarbe und anderer Herkunft zugehen.

Lass uns voneinander lernen und uns gegenseitig in unseren Traditionen bestärken und uns miteinander für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

Unser Vater, der du uns zu deinen Heiligen gemacht hast, mache uns gewiss,  
dass du uns in deiner Hand hältst, wo immer wir sind.

Wir bitten dich für die Verstorbenen unserer Gemeinde.

Nimm sie auf in dein ewiges Reich und tröste alle, die um sie trauern.

Wir bitten dich für den Täufling unserer Gemeinde.

Lass ihn in unserer Gemeinde einen Ort finden,  
an dem er von Dir erfährt und im Glauben gestärkt wird.

Sei Du bei ihm, seiner Familie und seinen Paten.

Gemeinsam beten wir: Vater Unser

**Vater Unser** im Himmel, geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segenslied** EG 326,7 „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“

### **Segen**

Er schaffe Frieden in den Höhen.

Er schaffe Frieden für uns, für ganz Israel und für die ganze Welt.

Und so spricht: Amen!